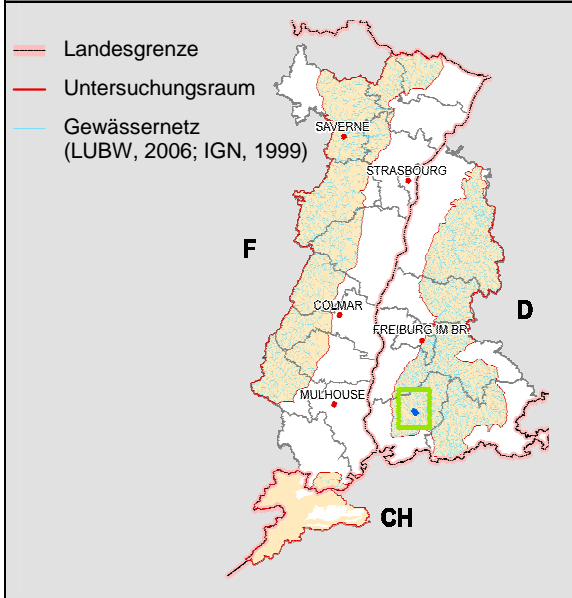
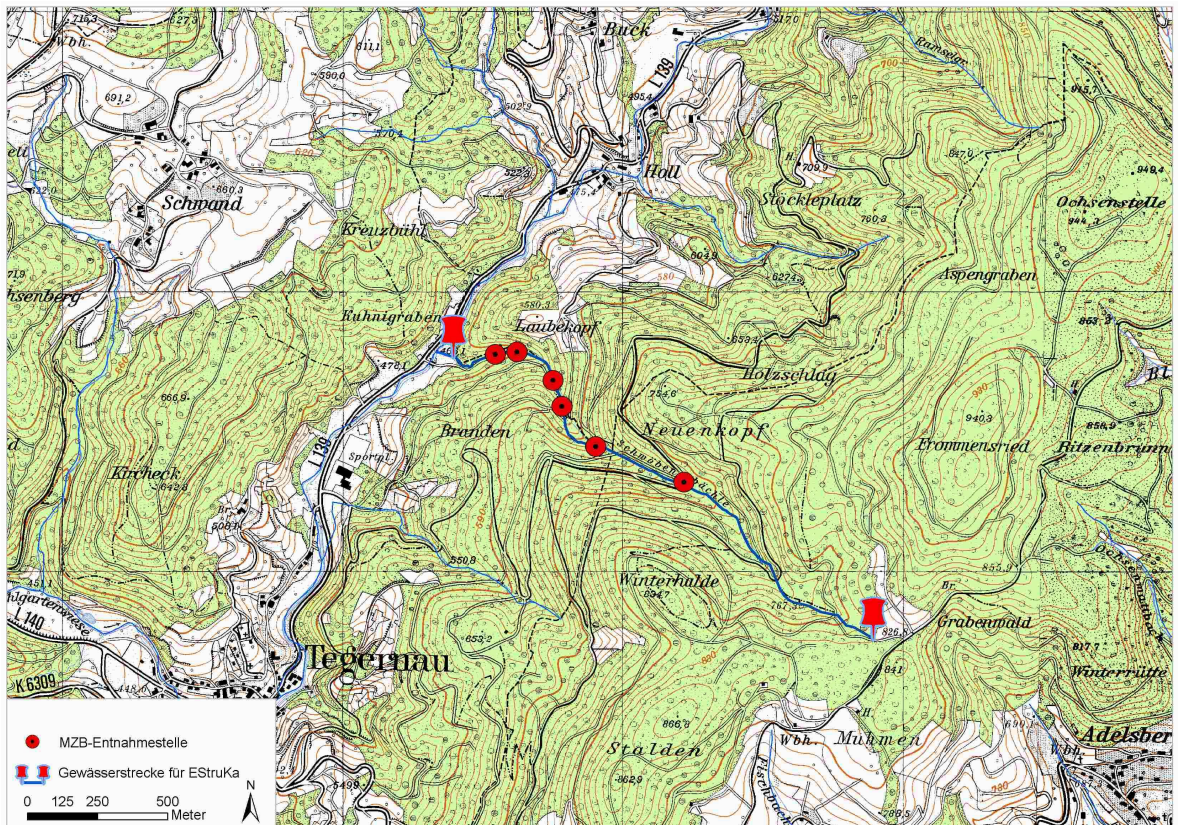


Schwöbenenbächle

Interreg IIIA 2c.11


Übersichtskarte	Kenndaten	
 <p>— Landesgrenze — Untersuchungsraum — Gewässernetz (LUBW, 2006; IGN, 1999)</p>	<p>Gewässername: Schwöbenenbächle Fließkette: Kleine Wiese/Wiese/Rhein Gewässer-ID: 4441 Untersuchte Streckenlänge: 2027 m Fluss-km: 0,07 - 2,09 Regierungsbezirk: Freiburg Landkreis: Lörrach Gemeinde: Elenschwand, Zell i. Wiesental, Tegernau Naturraum: Hochschwarzwald</p>	

Detailkarte Ausschnitt TK25 Nr. 8212



Grundlagen zur Referenz

Gewässerstruktur:	Nach LAWA nicht beschrieben; nach EStruKa beschrieben; Datenstand FVA, 2008; Erhebungszeitraum 2006 - 2007
Gewässergüte:	gut bis sehr gut
Versauerungsgrad:	Überwiegend neutral bis episodisch schwach sauer (nach MZB).
Leitfähigkeit:	40 -150 $\mu\text{Sim/cm}$

Gewässertyp	
<p>Typ 5: Grobmaterialreiche silikatische Mittelgebirgsbäche</p>	
Hydromorphologische Bedingungen	
<p>Morphologische Kurzbeschreibung:</p> <p>Längszonale Einordnung:</p> <p>Talbodengefälle:</p> <p>Strömungsbild:</p> <p>Sohlsubstrate:</p> <p>Wasserbeschaffenheit:</p>	<p>Ober- und Unterlauf gestreckt (Kerbtal), Einbettgerinne, im Mittellauf zahlreiche Nebengerinne und flaches Profil, im Kerbsohlental grobblockig, kaskadenreich, starkes Gefälle, naturnah</p> <p>< 10 km² EZG</p> <p>16,7 % (Untersuchungsstrecke)</p> <p>Konstantes, turbulentes Abflussgeschehen.</p> <p>10-30 cm große Steine dominieren die locker geschichtete Gewässersohle. Stellenweise sind Sandablagerungen in schwach durchströmten Bereichen vorhanden.</p> <p>Silikatgewässer</p>
Einschätzung der biologischen Besiedlung	
<p>Fische:</p>	<p>Referenz-Fischzönose festgelegt: nein</p> <p>Fischzönotische Grundausbildung: abgeleitet: Grobmaterialgeprägter Salmonidentyp des Epirithrals</p> <p>Leitarten: Bachforelle, Groppe</p>
<p>Makrozoobenthos:</p>	<p>Anzahl der Untersuchungsstellen: 6</p> <p>Lage: Datenbestand FVA, 2006</p> <p>Charakteristische Arten: Typisch für diesen Bergbach ist das Auftreten der Eintagsfliege <i>Baetis alpinus</i> und der Köcherfliege <i>Philopotamus montanus</i>. Häufigster Zerkleinerer ist der Bachflohkrebs <i>Gammarus fossarum</i>. Eingegraben in sandigen Buchten findet sich die Larve der seltenen Großlibelle <i>Cordulegaster bidentata</i>. Steinfliegenlarven der Gattungen <i>Brachyptera</i> und <i>Protonemura</i> profitieren vom gut entwickelten Interstitial des Bachbetts.</p>